7 gute Gründe …

… Kinder an Entscheidungen zu beteiligen – Partizipation in der KiTa

**Partizipation ist in aller Munde.
Aber was heißt Partizipation eigentlich?
Warum ist sie wichtig?
Welche Folgen hat sie für die Kita
und die Kindertagespflege (KiTa)
und auch für zu Hause?**

Was ist Partizipation?

Partizipation von Kindern heißt: Kinder beteiligen sich an Entscheidungen, die sie selbst betreffen oder die ihre Gemeinschaft betreffen. Das sind bei Kindern viele alltägliche Entscheidungen: Was esse ich? Wann werde ich gewickelt? Wie lange mache ich Mittagsschlaf? Was ziehe ich an? Was machen wir heute?

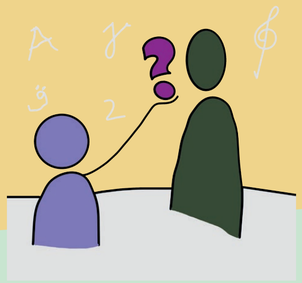
Lange Zeit ging man davon aus, dass Erwachsene am besten wissen, was gut für Kinder ist. Inzwischen ist klar: Kinder können viel mehr, als ihnen bisher zugetraut wurde. Warum ist es also wichtig, junge Kinder zu beteiligen?

1 Beteiligung ist wichtig für die persönliche Entwicklung von Kindern.

Kinder werden zu starken Persönlichkeiten, wenn sie merken, dass sie etwas in der Welt bewirken können und dass ihre Meinung respektiert wird. Sie werden zu demokratischen Persönlichkeiten, wenn sie lernen, dass andere Menschen das gleiche Recht haben, sich zu äußern und die eigene Betroffenheit zum Ausdruck zu bringen, wie sie selbst. All dies lernen sie im praktischen Tun – indem sie sich an Entscheidungen beteiligen.

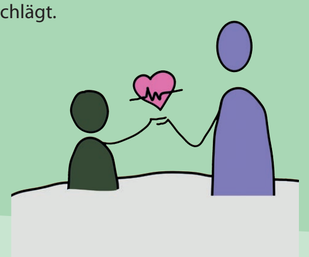
2 Beteiligung schafft Bildung.

Bildung ist eine höchst eigenständige Auseinandersetzung mit der Welt, den darin lebenden Lebewesen und sich selbst. Bildung kann man nicht von außen in Kinder „hineinfüllen". Bildung kann man unterstützen, indem man auf die Fragen und Interessen von Kindern eingeht und die Umwelt für sie anregend gestaltet. Was dann aber genau ein Kind interessiert und womit es sich selbst intensiv beschäftigen will – das entscheidet das Kind.



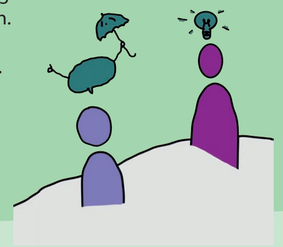
3 Beteiligung fördert die Gesundheit von Kindern.

Kinder machen wichtige Körpererfahrungen, wenn sie Dinge ausprobieren oder weglassen. Das betrifft zum Beispiel Lebensmittel, Bekleidung oder Windeln. Wie es sich anfühlt, barfuß in den Schnee zu treten, Butter pur zu essen oder eine Weile ohne Windel zu sein. Diese Experimente sind bedeutsam dafür, dass die Kinder ein Gespür für die eigene Körperwahrnehmung und die eigene Gesundheit entwickeln. Sie müssen dabei gut pädagogisch begleitet werden, ohne dass diese Begleitung in Bevormundung umschlägt.



4 Beteiligung schützt Kinder.

Zur Körperwahrnehmung zählt auch, die eigenen Grenzen des Unwohlseins zu kennen und zu verteidigen. Kinder merken, ob sich etwas für sie seltsam anfühlt und teilen das auf ganz unterschiedliche Weise mit. Pädagogische Fachkräfte und Kindertagespflegepersonen unterstützen sie dabei, ihre Grenzen durch klare Gesten und Worte anzuzeigen. Auch ein zweijähriges Kind kann schon „Stopp!" oder „Nein!" sagen. Es merkt an der Reaktion der anderen Personen, ob es sich erfolgreich gegen unliebsame Berührungen wehren kann. Diese Erfahrungen sind wichtig für den Kinderschutz. Beschwerden von Kindern gehören zur demokratischen Beteiligung. Sie müssen immer möglich sein. Sie müssen von Erwachsenen gehört und bearbeitet werden.

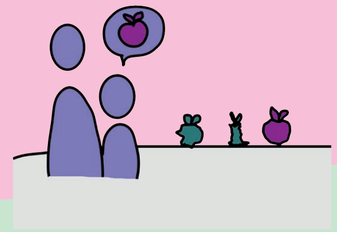


5 Beteiligung ist pädagogische Qualität.

Partizipation ist aus Kindersicht ein Merkmal von pädagogischer Qualität. Kindern ist es wichtig, ernst genommen und einbezogen zu werden. Kinder wollen eben nicht nur spielen, sie wollen auch Probleme lösen, Entscheidungen treffen und echte Aufgaben erledigen. Sie wollen am richtigen Alltag mitwirken. Die KiTa ist in besonderer Weise geeignet, solche alltagsnahen Bildungs- und Beteiligungsangebote zu machen.

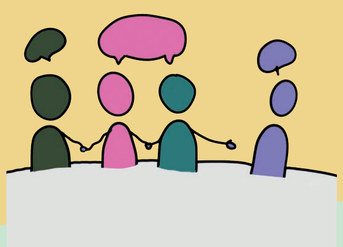
6 Beteiligung verbessert Entscheidungsprozesse und ihre Ergebnisse.

Entscheidungsprozesse sind gut, wenn sich alle einbringen können, die von den Folgen der Entscheidung betroffen sind– auch wenn die Betroffenen noch jung sind. Sie sind dann gut, wenn sie den Horizont der Beteiligten erweitern. Zum Beispiel, weil die Beteiligten die Standpunkte von anderen erfahren, weil sie ihre eigene Meinung begründen lernen oder neue Argumente hören. Kinder haben oft eigene Ideen und Meinungen, die Erwachsene nicht voraussehen können. Sie sollten deswegen direkt in Entscheidungen einbezogen werden.



7 Beteiligung gehört zu Demokratie und Inklusion dazu.

Demokratische Gesellschaften sind nicht starr, sondern ständigen Veränderungen unterworfen. Demokratie ist niemals „fertig". Das ist unter anderem erkennbar an Gesetzesänderungen und Konventionen wie der Einführung des Frauenwahlrechts (1918), der UN-Kinderrechtekonvention (1989), dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (2006) und der UN-Behindertenrechtskonvention (2008). Inklusion und Demokratie sind miteinander verschränkt: Inklusion heißt, eingeschlossen zu sein, mitmachen zu dürfen, mitgestalten zu können. Demokratie bezeichnet die Qualität des Mitmachens und Mitgestaltens: Im besten Fall eine, die die Gleichwertigkeit aller Menschen berücksichtigt und die es allen erlaubt, sich einzubringen.



Mehr Infos für Fachkräfte: www.kita.paritaet.org
Illustration: Matthias Laurisch
Text: Dr. Teresa Lehmann | Bundesverband für Kindertagespflege

Herausgeber
DER PARITÄTISCHE

In Kooperation mit
BUNDESVERBAND FÜR KINDERTAGESPFLEGE
Bildung. Erziehung. Betreuung.

Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!